

spiel gegeben hatte. Im Erzbistum Köln trat der Kurfürst Hermann von Wied zum Protestantismus über und versuchte in seinem Stifte die lutherische Lehre durchzuführen (1543). Doch der Rat der Stadt Köln und das Domkapitel leisteten tatkräftigen Widerstand, bis der Kaiser selbst mit bewaffneter Macht eingriff (S. 161). — In den geistlichen Stiftslanden (Bistümern, Abteien) fand die neue Lehre überall zahlreiche Anhänger. Diese zwangen ihre geistlichen Landesherren zu wichtigen Zugeständnissen. So nötigte die lutherisch gesinnte Bürgerschaft von Münster ihren Bischof zur Einräumung aller Pfarckirchen für ihren Gottesdienst. Doch kamen hier bald die Wiedertäufer zur Herrschaft, welche das gemeinsame Einschreiten katholischer und protestantischer Stände herbeiführte und mit der Wiederherstellung des Katholizismus endigte (s. unten).

Inzwischen drang die lutherische Lehre von Norddeutschland aus auch in die nordischen Länder ein und führte hier zur Stiftung protestantischer Nationalkirchen (vgl. Deutschland!). In Schweden, das sich unter Gustav Wasa von der Römischen Union getrennt hatte (1523), nahm das neue Königshaus die Durchführung der Reformation in die Hand (1527). Ebenso stellte sich in Dänemark und Norwegen, die bis zum Jahre 1814 unter einem Zepter verbunden blieben, das Königtum an die Spitze der evangelischen Bewegung und gewann so die Oberleitung der Kirche (1530).

k) **Der Aufruhr der Wiedertäufer und ihr „Gottesreich“ in Münster.** Die Sekte der Wiedertäufer (Anabaptisten), von Luther als „Schwärmgeister“ bezeichnet, tauchte bald nach dem Beginn der Reformation auf. Als ihre ersten Vertreter erscheinen die Zwidauer Propheten (S. 152) und Thomas Münzer (S. 153). Sie lehrten, daß Gott durch innere Erleuchtung einzelnen Menschen unmittelbar seinen Willen kundgebe und sie dadurch zu Propheten und Lehrern der Mitmenschen berufe. Ihr Ziel war die Bildung einer Gemeinde der Heiligen, eines Gottesreiches, in dem alle Menschen gleich und alle Erdengüter gemeinsam sein sollten (vgl. S. 126). Als das äußere Merkmal dieser Gemeinschaft galt ihnen die Wiedertaufe.

Die Wiedertäufer verbreiteten sich über einen großen Teil Deutschlands, der Schweiz und der Niederlande. Überall wurden sie von der Obrigkeit grausam verfolgt, bis es ihnen zuletzt gelang, in Münster, wo die Herrschaft des Bischofs bereits vollständig erschüttert war, „das Reich Zion“¹ aufzurichten (1534). Den Grund dazu legten zwei Münsterische Bürger, der frühere Kaplan Bernt (= Bernard) Rottmann und der

¹ Zion ist der Name eines Stadtteils in Jerusalem; weiterhin bezeichnet es die ganze Stadt und endlich ein nach Art des israelitischen Staates unter Gottes unmittelbarer Leitung stehendes Reich, ein Gottesreich.